

Weitsicht oder Eigennutz? Münsinger Komitee kämpft für grüne Underrüti

👍 4 Wow

Nach dem Nein zur Underrüti fordert das Komitee "Zukunft mit Vernunft" nun die Überführung in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen. Gemeindepräsident Beat Moser spricht von "Eigennutz", Komitee-Mitglied Paul Stähli findet diesen Vorwurf "zum Kotzen."



Es waren allen voran Schrebergärtner:innen auf der Underrüti, die sich gegen die Aufzoning des Areals im Unterdorf gewehrt hatten. Mit Erfolg: Während das Münsinger Stimmvolk im Mai dieses Jahres Ja sagte zur Ortsplanungsrevision Münsingen 2030, lehnte es die Zone mit Planungspflicht Underrüti ab. Anstatt drei- bis viergeschossig kann hier weiterhin nur zweigeschossig gebaut werden.

Komitee will Underrüti so erhalten, wie sie ist

Zumindest theoretisch. Denn das Komitee "Zukunft mit Vernunft" rund um Paul Stähli will, dass auf der Underrüti überhaupt nicht gebaut wird. Dafür hat es eine Volksmotion gestartet. Die Forderung: Das Areal soll in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen überführt werden. Damit wolle man die "grüne Lunge" Underrüti erhalten.

In Anbetracht der aktuellen und künftigen Hitzewellen würden der Erhalt und die Ausweitung von Grünflächen unabdingbar, argumentiert das Komitee und warnt vor weiteren "Hitzeinseln" durch Überbauung und Versiegelung von Boden. Viele städtische Gemeinden investierten Millionen in den Rückbau versiegelter Flächen. "Wer jetzt die Weichen nicht richtig stellt, wird später teuer bezahlen."

Spiel- und Grillplatz für alle

Das Komitee macht auch gleich einen Gestaltungsvorschlag. Der Bach "Üsseri Giesse" soll auf Höhe Fussballplatz Sandreutenen naturnah aufgeweitet werden. Direkt an das neue kleine Auengebiet angrenzend, wo heute eine Wiese ist, soll es einen Spiel- und Grillplatz für alle geben.

Der Verbindungsweg zwischen der Belpbergstrasse und Stegreutiweg, der Bach und Wiese zurzeit noch trennt, soll dafür teilweise zurückgebaut werden. Offen bleiben sollen die Zufahrten zu den Liegenschaften, der restlichen Abschnitt wäre aber nur noch für Fussgänger:innen passierbar, erklärt Stähli auf Nachfrage. Dafür soll auf dem Aeusseren Giessenweg zwischen dem Stegreutiweg und der Belpbergstrasse das Reiten und Radfahren erlaubt werden.

"Wohnüberbauung nicht nötig"

"In Münsingen gibt es zu wenige Begegnungszonen und Kinderspielplätze", ist das Komitee überzeugt. Eine Wohnüberbauung, so wie sie der Gemeinderat auf der Underrüti gern sähe, sei dagegen nicht nötig. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum könne mit bereits geplanten Bauprojekten abgedeckt werden.

Gemeindepräsident Beat Moser (Grüne) ist mit den Argumenten des Komitees nicht einverstanden. Für BERN-OST hat er die Unterlagen studiert und schriftlich Stellung genommen. "Persönlich als Beat Moser", betont er. Im Gemeinderat habe man darüber noch nicht diskutiert.

"Es besteht Mangel an kostengünstigem Wohnraum"

In Münsingen fehle es nicht an Begegnungsorten und Spielplätzen, gerade rund um die Underrüti, schreibt er. "Der Sportplatz Sandreutene, die Badi, der Aareraum (mit vielen Brätlistellen), öffentliche Spielplätze z.B. im Kindergarten Giesse." Auch der Spielplatz auf dem Schlossgutplatz, der Schlosspark und der Vita-Parcours im Schwandwald seien schnell zu erreichen.

Ein Mangel bestehe dagegen an kostengünstigem Wohnraum, etwa für Familien und ältere Leute. Da die Underrüti bereits eingezont, gut erschlossen und zentral gelegen sei, biete sie sich an für eine "gut durchmischte und kostengünstige" Wohnsiedlung.

"Offensichtlich Eigennutz"

Auch gegen den Vorwurf, Münsingen verschleife das Thema Renaturierung, wehrt er sich und zählt diverse Projekte auf: "Renaturierung des Hechtenlochs, die Tägermatte als Biolandwirtschaftsgebiet, die Freiraumgestaltung Sägegasse, die Renaturierung der Studen Ritzele und des Aareraumes, die Aufwertung des Grabenbach."

Sein Fazit ist klar: "Es ist offensichtlich, dass Mitglieder des Komitees den Eigennutzen in den Vordergrund stellen." Auf der Underrüti biete sich die Chance, eine für Mensch und Natur verträgliche Wohnsiedlung zu bauen. Die Volksmotion sei unvernünftig und er hoffe, dass sie vom Parlament abgelehnt werde.

"Gerade einmal ein Schrebergärtner"

Gegen den Vorwurf des Eigennutzes wehrt sich wiederum Paul Stähli: "Darüber kann ich langsam nur noch kotzen", sagt er. Im Komitee seien gerade einmal ein Schrebergärtner und nur wenige Anwohner:innen, deren Aussicht durch Neubauten gestört wären. Er selber sei davon nicht betroffen. "Ausserdem bin ich langsam in einem Alter, wo es mich nicht mehr betrifft, was hier in ein paar Jahren passiert." Ihm gehe es um die nächste Generation.

Die nötigen 50 Unterschriften habe das Komitee innert Tagesfrist gesammelt.

[i] Eine Volksmotion richtet sich ans Parlament und hat denselben Status wie Motionen von Parlamentarier:innen. Dafür braucht es 50 Unterschriften von in der Gemeinde stimmberechtigten Bürger:innen. Nach Einreichen der Volksmotion muss das Parlament darüber entscheiden. Erklärt es die Volksmotion für erheblich, ergeht damit der Auftrag an den Gemeinderat, eine Vorlage auszuarbeiten, über die das Parlament dann entscheidet.

Kommentare

Herbert Hochstrasser, Münsingen vor 1 Tag

Ihr Herren Kommentarschreiber (gilt auch für Herrn Sieber), wie ist es denn um euren ökologischen Fussabdruck, der ihr hinterlässt, bestellt? Wohnen Sie in einem Einfamilienhaus. Haben Sie Flugreisen unternommen, beim Autokauf auf einen sparsamen Motor geachtet, sich eine jährliche Limite für zu fahrende Autokilometer gesetzt? Es wäre noch viel aufzuzählen und vielleicht wäre ein wenig Nachhilfe in Ökologie und grünem Verhalten nötig. Es ist scheinheilig im fortgeschrittenen Alter noch das grüne Mäntelchen überzuwerfen. Und zur Kenntnisnahme: Was da Herr Sieber zum Besten gibt, war schon vor 30 Jahren bekannt. Nur wurde man belächelt: "eh, die Grüene".

👍 24 🗨️ 62 [Antworten](#)

Paul Stähli, Münsingen vor 1 Tag

Nachfolgend eine etwas andere Art der unpolemischen Argumentation:

"Unser Gemeindepräsident hat seinerzeit das Zustandekommen des Referendums OPR 20 30 und Underrüti in dem Sinne begrüsst, dass die beiden Vorlagen die Chance bekämen, vom Stimmvolk abgesegnet und damit direktdemokratisch entsprechend legitimiert würden.

Bekanntlich haben die Stimmbürger:innen mit 55% zu 45% deutlich Nein zur Umzonung der Underrüti gesagt.

In der üblichen, sattsam bekannten Manier ordnet die Verliererseite über ihr Sprachrohr den Gemeindepräsidenten die Nein-Stimmen einem puren Egoismus und Eigennutz der Abstimmenden zu; eine Anmassung, um nicht zu sagen, eine Frechheit!

Ist denn unseren Behörden noch immer nicht klar geworden, dass die Uhr im Kampf gegen den Klimawandel die Marke von "Zwölf" schon längst überschritten hat mit all den sattsamen und immer dramatischeren Folgen für die Menschheit? Nicht von ungefähr spricht beispielsweise die grüne deutsche Aussenministerin Baerbock in diesem Zusammenhang von der grössten Katastrophe, welche die Menschheit in ihrer Geschichte je heimgesucht hat. Alle ernst zu nehmenden Experten sind sich einig; wir sind gefordert und zwar in erster Priorität jeder Einzelne, die öffentliche Hand auf allen Ebenen, die internationale Staatengemeinschaft etc.

Ist es denn aus dieser Optik purer Egoismus, wenn das Komitee "Zukunft mit Vernunft" auf dem Areal der Underrüti eine Zone der Harmonie zwischen Mensch und Natur, eine Begegnungszone für Jung und Alt etc. einfordert? Pro memoria sei an dieser Stelle auf einen parlamentarischen Vorstoss der grünen Fraktion des Gemeindeparlamentes vom 9.11. 2021 verwiesen unter dem Titel "Quartiere aufwerten, Begegnungszonen schaffen". So ist es denn auch nicht verwunderlich, um nicht zu sagen erfreulich, wenn - dem Vernehmen nach - Parlamentarierinnen und Parlamentarier namentlich aus der Grünen Fraktion dieser Forderung des Komitees "Zukunft mit Vernunft" durchaus positiv gegenüberstehen."

Dieser Kommentar stammt von Hans Sieber, Münsingen, und wird mit dessen Einverständnis unter meinem Namen publiziert.

👍 47 🗨️ 25 [Antworten](#)

Jan-Martin Mächler, 3110 vor 1 Tag

Ich habe Mühe, wie in Münsingen am Laufmeter Grünflächen zubetoniert werden.

Die Gemeinde (damals unter Herrn Kägi) hatte die Leerstandszahlen (leere Wohnungen) nachweislich absichtlich viel zu tief ausgewiesen (2020 flog das auf, die Gemeinde musste neu zählen), was ein Weiterbauen natürlich rechtfertigt. Die halbleeren Neubauten sind überteuert, naturfeindlich (versiegelte Böden) und hässlich (m.M.). Der obligatorische Spielplatz beim neuen Betonklotz Coop z.B. ist ein Schandfleck, der so natürlich unbenutzt bleibt. Auf den Abstimmungsunterlagen eingezeichnete Bäume und Gartenanlagen existieren nicht.

Man fragt sich schon, wer eigentlich davon profitiert und welche Fäden da wohl gespannt sind. Dass das bei weiteren Neubauten plötzlich ganz anders werden könnte, wage ich zu bezweifeln.

Ich habe kein Vertrauen in den "grünen" Gemeindepräsidenten und seinen Dauer-"Berater" (und Ex-Vizepräsident) Andreas Kägi, der übrigens in der Wortwahl bisher auch nicht immer gänzlich unauffällig geblieben ist.

Ich persönlich finde die Bauerei hässlich, naturfeindlich und unnötig. Ich bin damit nicht einverstanden.

👍 90 🗨️ 20 [Antworten](#)

Andreas Kägi, Münsingen vor 1 Tag

Das Niveau der von Paul Stähli verwendeten Wortwahl sind wir uns ja langsam gewohnt und zeigt in etwa, auf welchem Niveau diskutiert und auf welcher politischen Flughöhe wir uns bewegen. Soweit so gut.

Seine Behauptung aber, dass das Projekt der PreiswerLeben keinen Wohnungsbau in Kostenmiete ermöglicht hätte, ist tatsachenwidrig und falsch. Dies kann im Münsinger Info 01/20 nachgelesen werden.

👍 35 🗨️ 99 [Antworten](#)

Paul Stähli, Münsingen vor 1 Tag

Lieber Andreas,

nach eingehendem Studium des Münsinger Info 01/2020 finde ich lauter Absichtserklärungen für die Realisierung von kostengünstigen Wohnungen, aber keinen Tatbeweis. Dieser konnte nach dem Rückzug «PreiswertLebenAG» aus dem Projekt Underrüti bisher nicht erbracht werden. Für die Unterstellung, dass ich Unwahrheiten in Bezug auf die Kostenmiete verbreite, ist das Münsinger Info 01/2020 eine denkbar schlechte Quelle. Du bist als Mitautor aufgeführt und genau diesen Artikel als Argument zu verwenden, hinterlässt doch ein eigenartiges «Gschmäkle». Hingegen findet sich eine sehr interessante Zahl: Die Kostenmiete soll 20% unter dem ortsüblichen Durchschnittspreis von Münsingen angesiedelt sein. Das bedeutet bei der aktuellen Durchschnittsmiete von Fr. 2'000 eine Miete von gerade mal Fr. 1'600, und das in einem Neubau in Zeiten von exorbitanten Preissteigerungen im Baugewerbe und anziehenden Hypothekarzinsen.

👍 46 🗨️ 20

Peter Bolliger, Münsingen vor 1 Tag

Ja, ist ja klar, dass die Herren Moser und Kägi den Vorwurf des Eigennutzes der Initianten wieder mal hervorholen, wie schon früher bei der vom Stimmvolk angelehnten geplanten "tollen" Überbauung. Der Gemeindepräsident zählt die "Renaturierung des Hechtenlochs, die Tägermatte als Biolandwirtschaftgebiet, die Freiraumgestaltung Sägegasse, die Renaturierung der Studen Ritzele und des Aareraumes, die Aufwertung des Grabenbachs" auf, weshalb die Idee zur Underrüti ihm offensichtlich gegen den Strich geht. Es sind dies jedoch alles einzelne Naturschutz-Projekte ohne grösseren Zusammenhang, welche als solche durchaus zu begrüssen sind, jedoch nicht zum Verweilen geeignet sind und auch nicht sein sollen.

Hingegen bietet sich jetzt die Underrüti als kombiniertes Projekt von Naturschutz und gleichzeitigem Treffpunkt und Verweilen gerade auch für Familien an, mit Grillplatz und persönlichen Sportmöglichkeiten. Motto: "Mensch und Natur", es soll keine isolierte Naturschutzmassnahme sein.

👍 33 🗨️ 17

Herbert Hochstrasser, Münsingen vor 1 Tag

Herr Moser, haben Sie gelesen, Sie sind ein Dorffürst! Und Sie haben in Ihrem Reich fünf hilflose, arme, sich im Kreis drehende Untertanen, die immer über die gleichen Themen Kommentare schreiben.

👍 42 🗨️ 72 [Antworten](#)

Peter Bolliger, Münsingen vor 1 Tag

Beat Mosers Vorwurf an das Komitee wie Eigennutz, Verhinderung von kostengünstigem Wohnraum und angeblich "genügend Spielplätzen in Münsingen" zeigen klar seine Volksferne in gemeindepräsidialer Abgehobenheit. Er erlebt halt nie die Auseinandersetzungen, wie sie Anwohnende von Überbauungen erleben müssen, wie ihre Spielplätze und Gärten von Unbefugten missbraucht werden, inkl. den hinterlassenen Abfall.

👍 66 🗨️ 34 [Antworten](#)

Herbert Hochstrasser, Münsingen vor 1 Tag

Herr Bolliger, tun Sie etwas Gutes und schützen Sie die Kinder vor dem Betreten Ihres Grundstückes mit einem hohen Zaun!

👍 32 🗨️ 66

Franz Aegerter, Münsingen vor 2 Tagen

Bin erstaunt, wieviel Begegnungszonen, Spielplätze und Erholungsgebiete unser Gemeindepräsident Beat Moser gefunden hat. Als Präsident der Wohnbaugenossenschaft Erlenau ist er auf der Suche nach Mietern offensichtlich weniger erfolgreich (25% leer), stellt aber dennoch einen Mangel an günstigem Wohnraum fest!

👍 98 🗨️ 30 [Antworten](#)

Paul Stähli, Münsingen vor 2 Tagen

Behauptungen werden durch mantraartige Beschwörungen nicht wahrer. «...biete sie sich an für eine "gut durchmischte und kostengünstige" Wohnsiedlung», sagt Beat Moser. Das gescheiterte Projekt «PreisWertLeben» hat gezeigt, dass auf der Underrüti kostengünstiges Wohnen nicht realisierbar ist. Wie soll denn das mit noch weniger Bauvolumen (neu zwei- statt viergeschossige Bauten) und den exorbitant gestiegenen Baukosten jetzt plötzlich möglich sein?

👍 94 🗨️ 32 [Antworten](#)

Johannes Schüpbach, Münsingen vor 2 Tagen

Die schriftliche Stellungnahme in BERN-OST des Gemeindepräsidenten von Münsingen darf so nicht im Raum stehen gelassen werden. Einmal mehr sind seine Aufzählungen eine persönliche Schönfärberei, die mit der Realität schwer übereinstimmt.

Seine Behauptungen und der Vorwurf an das Komitee über Eigennutz, Verhinderung kostengünstigem Wohnraum und auch über genügend Spielplätze in Münsingen bieten dem Kenner anhand tatsächlicher Fakten ausreichende Gegenargumente. Die Volksmotion ist nach seiner Meinung unvernünftig. Sie passt scheinbar schlecht zur aktuellen Umweltbelastung und zu den vermehrten Hitzewellen in letzter Zeit.

👍 97 🗨️ 39 [Antworten](#)

Peter Bolliger, Münsingen vor 2 Tagen

Alles, was nicht nach dem "Gring" des Gemeindepräsidenten geht, ist "Eigennutz", ausser es diene seinem eigenen Prestige wie z.B. ein Schwingfest und ein Defizit.

👍 123 🗨️ 38 [Antworten](#)

Walter Strahm, Münsingen/BE vor 2 Tagen

Gigantische Asphaltlandschaften erstellen, Millionensickerlöcher buddeln, alles Sinnvolle verhindern, die eigenen Positionen schönreden, ein nie wirklich komplett offen gelegtes Schwingfestdesaster, Umfahrungsstrasse als Entlastungsweg bezeichnen, als Dorffürst immer schön winken und allen Untertanen zulächeln, kritische briefliche Anfragen versuchen auf Spaziergängen abzutun, wie heisst der grüne Herr Gemeindepräsident, der das zu verantworten hat? Alle Münsinger Matten sind zubetoniert, bald kommen die Wiesen und Äcker dran.

Stähli sagt es, es ist tatsächlich zum Kotzen. Gegensteuer geben ist Pflicht. Dem bald entmündigten Bürger*in bleibt nur noch die Volksmotion.

👍 138 🗨️ 42 [Antworten](#)
